

Blumauer, Aloys: Prolog zu Herrn Nicolai's neuester Reisebeschreibung von O

1 Der bösen Kritik Ursprung fällt
2 Gerade in das Jahr der Welt,
3 Das man nicht darf bedeuten;
4 Weil sich zwei große Kritiker,
5 Petavius und Skaliger,
6 Im Grabe d'rum noch streiten.

7 Kurzum, der erste Kritiker
8 War Cham: der ging zum Luzifer
9 Sechs Monat' in die Lehre:
10 Er zeigte bald recht viel Geschick,
11 Und machte durch sein Meisterstück
12 Dem Meister sehr viel Ehre.

13 Denn als sein Herr Papa sich krank
14 Am ersten Ratzerstorfer trank,
15 (und wie's im heissen Lande
16 Oft Blössen gibt) so sah er ihn,
17 Und zeigte mit dem Finger hin,
18 Auf seines Vaters Schande.

19 Doch, hätte schon um diese Zeit
20 Von derlei Blössen Würdigkeit
21 Präputius
22 Es wäre, das versichr' ich euch,
23 Der unverschämte Fingerzeig
24 Gewißlich unterblieben.

25 So aber ward der Wein verflucht,
26 Und macht nun dem, der ihn versucht,
27 Koliken im Gehirne:
28 Wir selbst sah'n noch zu uns'rer Zeit,
29 Die Folgen seiner Schädlichkeit

30 An Nicolai's Stirne.

31 Allein davon ein andermal –
32 Die Kritik ward nun überall
33 Durch Cham's Geblüt verbreitet:
34 Auf Sara's Runzeln, Abram's Bart,
35 Aus Ziegen, Ochsen, Schafe ward
36 Mit Fingern hingedeutet.

37 Noch ärger ging's zu Babel her,
38 Da war kein Ziegel, den das Heer
39 Der Kritiker verschonte,
40 Woher es denn auch kommen mag,
41 Daß man damit bis diesen Tag
42 Nicht fertig werden konnte.

43 Und eben von dem Saus und Braus
44 Bekam das grosse Schneckenhaus
45 Den bösen Namen Babel;
46 Denn als sie's gar zu bunt gemacht,
47 Wuchs jedem Kritler über Nacht
48 Zur Straf ein and'r'er Schnabel.

49 Das Kritlervolk zerstreute sich
50 Nun unter jeden Himmelsstrich,
51 Ward kecker in der Ferne,
52 Und bellt nun, wenn es ihm gefällt,
53 So wie der Hund den Mond anbellt,
54 Hinan bis an die Sterne.

55 Der Zeichendeuter Balaam
56 Ließ sich der erste ohne Schaam
57 Mit Geld und Schimpfen dingen:
58 Er wollte los gen Israel zieh'n,
59 Doch glückt' es seinem Esel, ihn

60 Noch zur Raison zu bringen.

61 Dafür gelang's dem Semei,
62 Der seinem Herrn in's Antlitz spie,
63 Sich zu nobilitiren:
64 Denn der Minister machte kund:
65 Er sollt' hinfür den Titel:
66 Im Prädikate führen

67 Indeß die Kritik auf der Welt
68 Ihr Amt bald gratis, bald um's Geld
69 So ziemlich leidlich führte,
70 Geschahe in der Himmelsburg
71 Ein Unglück, das sie durch und durch
72 Mit Giftschaum inprägnirte.

73 Der alte Momus, der bisher
74 Am Hof des Vaters Jupiter
75 Den Tischhannswursten spielte,
76 Als er einst Junons Möpschen stieß,
77 Bekam von ihm solch einen Biß,
78 Daß er vor Schmerzen brüllte.

79 Und weil das Hündchen wüthig war,
80 So ward es auch der arme Narr,
81 Es schwoll ihm Mund und Kehle;
82 Und jedes Wörtchen, das er sprach,
83 Ward auf der Zunge Gift, und stach
84 Die Götter in die Seele.

85 Er tobt' und schäumte fürchterlich,
86 Biß unter'n Göttern wild um sich
87 Und ihren Kammerdienern;
88 Kurzum, er spielte allen mit,
89 Wie unlängst ein Nicolait

90 Es machte mit den Wienern.

91 Seit dieser Zeit ist Kritelei
92 Und böse Hundswuth einerlei:
93 Das Gift fieng an zu schleichen,
94 Und ist, kömmt's gleich vom Himmel her,
95 Den Menschen nun gleich schrecklicher,
96 Als Pest und and're Seuchen.

97 Denn ach! vom Kritlergifte wird
98 Man augenblicklich inficirt
99 Vom Fuß bis auf zum Scheitel;
100 Ja vor dem Biß des Kritikus
101 Schützt nicht einmal Merkurius –
102 Nur höchstens noch sein Beutel.

103 Dabei ist dieses Gift sehr fein,
104 Man kann es in ein Briefelein
105 Ganz leichtlich einballiren;
106 Man liest, und ist des Giftes voll,
107 Und so kann man von einem Pol
108 Zum andern inficiren.

109 Ja, was noch mehr, es ist so scharf,
110 Daß man's nur sehen lassen darf,
111 Um Unheil anzustiften;
112 Auch kann man nach Jahrtausenden
113 Damit die Abgeschiedenen
114 Im Grabe noch vergiften.

115 Nun sollt ihr Herr'n noch kurz und gut
116 Von der besagten Krittlerwuth
117 Den ganzen Stammbaum wissen:
118 Gebt Acht: Man hat von Momus an
119 Bis auf den heut'gen Tag fortan

- 120 Einander sich gebissen.
- 121 Mit rechtem Hundesappetit
- 122 Biß einst Herr Momus den Thersit,
123 So kam das Gift schon weiter:
124 Weil der Gebißne beißen muß,
125 So biß Thersit den Zoilus,
126 Homerens Sylbenreiter.
- 127 Herr Zoilus war auch nicht faul,
128 Und biß den Aristarch in's Maul,
129 Den grossen Splitterrichter;
130 Der aber biß den Mevius,
131 Mev aber biß nun aus Verdruß
132 Herrn Martial, den Dichter.
- 133 Und Skaliger, gelehrt, durch ihn,
134 Biß den Muretus
135 Das müßt ihr mich nicht fragen:
136 Und wenn es denn gesagt seyn muß,
137 So gehet hin, – Präputius
138 Wird euch's statt meiner sagen.
- 139 Der hochgelehrte Fleischerhund
140 Sciopius biß alles wund,
141 Was er nur wahrgenommen,
142 Und weil er die Jesuiten biß,
143 So ist das Gift auch unter dieß
- 144 Hier ward es noch gefährlicher,
145 Dann schleichend Gift und trieb nicht mehr
146 Den Schaum heraus zum Munde;
147 Es war oft, eh man sich's versah,
148 Im Leibe des Gebißnen da,
149 Doch sah man keine Wunde.

150 Allein mit gifterfülltem Zahn
151 Fiel Burmann einst Herrn Klotzen an,
152 Und zwickt' ihn in die Wade;
153 Klotz ward nun auch dem Wasser gram,
154 Und wer ihm nur zu nahe kam,
155 Den biß er ohne Gnade.

156 Er biß gar schrecklich um sich her,
157 Es wollte schon kein Autor mehr
158 Auf off'ner Strasse gehen,
159 Herr Doktor Lessing gab ihm zwar
160 Zum Schwitzen ein, allein es war
161 Nun schon einmal geschehen.

162 Einst als die Wuth in's Hirn ihm schoß,
163 Ging er auf Nikolai los,
164 Und packt' ihn bei den Ohren:
165 Der Arme schrie gar jämmerlich:
166 Iha! Iha! – und fühlte sich
167 Zum Kritler auserkohren.

168 Nun war das Gift im rechten Mann:
169 Er schäumte wild, und biß fortan
170 Mit Jedem in die Wette,
171 Die Polizei litt in Berlin
172 Das Beissen nicht, d'rüm schloß man ihn
173 An eine lange Kette.

174 Doch um das Gift, das ihm fortan
175 In Strömen aus dem Munde rann,
176 Durch Deutschland zu verbreiten,
177 So ließ er für den Giftschaum all'
178 Sich einen eigenen Kanal
179 Von Löschpapier bereiten.

180 Vor diesem mächtigen Kanal
181 Ließ er die grossen Männer all'
182 In Kupfer konterfeien,
183 Um ihnen, wenn's ihn lüstete,
184 Zum mind'sten in
185 In's Angesicht zu speien.

186 Bald fiel's ihm ein, die Dichterschaar
187 Die nicht so, wie sein Ramler, war,
188 In Stücke zu zerreissen;
189 Bald wandelte die Lust ihn an,
190 Den Teufel, der ihm nichts gethan,
191 Zur Höll' hinauszubeissen.

192 Einst fiel er einen Britten an
193 Mit seinem Uebersetzerzahn,
194 (denn ach! sein Bauch war eitel)
195 Den fraß er, spie ihn d'rauf und hieß
196 Uns essen, doch wer aß, den biß
197 Er schrecklich in den Beutel.

198 Mit beiden Pfoten scharrt' er d'rauf
199 Der Tempelherren Gräber auf,
200 Und nagt' an ihren Knochen,
201 Und ruhte keinen Augenblick,
202 Bis er den Armen das Genick
203 Zum zweitenmal gebrochen.

204 Einst als die Wuth am höchsten war,
205 Zerriß er seine Kette gar,
206 Und lief nach neuer Beute:
207 Die Böhmen und die Deutschen sah'n
208 Ihn laufen, aber jedermann
209 Ging hübsch ihm auf die Seite.

210 Gar bald kam er in Wien auch an,
211 Hier schärft' er seinen Kritlerzahn
212 Zu neuen Heldenthaten;
213 Trank unsern Ratzerstorfer Wein,
214 Und ach, verbiß sich obend'rein
215 In unsern Lungenbraten.

216 Allein man scheute seine Wuth,
217 D'rum fand der Magistrat füt gut,
218 Sogleich zu publiciren:
219 Zur Sicherheit soll man hinfür
220 Die tollen Hund' und Krittler hier
221 An einem Strickchen führen.

222 Auch lag bei hoher Obrigkeit
223 Sankt Huberts Schlüssel schon bereit,
224 Um ihn damit zu brennen:
225 Doch er verließ, eh dies gescheh'n,
226 Um in die Schweiz zu rennen.

227 Was er gegessen und geseh'n,
228 Ward in dem Leib des Wüthigen
229 Zu Gift im Augenblicke:
230 So kam er toller als vorher,
231 Bepackt mit Gifte Zentnerschwer,
232 Nun nach Berlin zurücke.

233 Da staunte man ob seiner Wuth,
234 Und fürchtet' eine Sündenfluth,
235 Im Fall er bersten sollte;
236 Gleich ritt die Polizey herum,
237 Die ein
238 Dafür zusammenholte.

239 Man disputirte her und hin,

240 Und als die Aerzte von Berlin
241 Nun ihre Vota gaben,
242 So decitirte der, man sollt'
243 Ihm aderlassen, jener wollt'
244 Ihn angezapfet haben.

245 Allein der Protomedicus
246 Stand auf, und sprach: ihr Herr'n, hier muß
247 Man keine Zeit verlieren,
248 Ich fand des Giftes ihn so voll,
249 Daß er sogleich purgiren soll;
250 Und alle schrie'n – purgieren!

251 Man gab ihm ein. Die Dosis war
252 Gewaltig groß, und macht' ihm gar
253 Entsetzliche Beschwerden:
254 Er schrie dabei gar jämmerlich,
255 Und krümmte manche Stunde sich,
256 Des Giftes los zu werden.

257 Nach langem Drucken endlich wich
258 Das Gift von ihm, er gab von sich
259 Acht dicke Bände Reisen:
260 Dazu lud er uns schriftlich ein,
261 Und wer von der Partie will sein,
262 Dem wünsch' ich – wohl zu speisen!

(Textopus: Prolog zu Herrn Nicolai's neuester Reisebeschreibung von Obermayer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://textopus.com>)